

# Besuch bei Titos Soldaten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707620>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurden militärische Prüfungen, wie Distanzschützen, Kompaßmarsch, Kartenmarsch, Schießen und Handgranatenwerfen, eingelegt.

Selbstverständlich wurden auch mit den Handfeuerwaffen ein Einzel- und ein Sektionswettkampf ausgetragen. Besonderen Zuzug hatte das für die SAT traditionelle Barbara-Schießen.

### *Imposante Waffenschau des Militärdepartements*

Es war ein guter und glücklicher Gedanke des Eidgenössischen Militärdepartements, die Ehrentage unserer Artillerie durch eine Waffenschau zu bereichern, wie sie bereits vor einem Jahr in Biel anlässlich der Schweiz. Unteroffizierstage zu sehen war. Die am Freitagmorgen in der Luzerner Festhalle und auf der Allmend eröffnete Schau umfaßte eine Fläche von 16 000 m<sup>2</sup> und bot einen erschöpfenden Ueberblick über die Bewaffnung und Ausrüstung aller Waffengattungen unserer Armee. Selbst die Landestopographie fehlte nicht, die erstmals die neue proviso-rische Generalkarte 1:200 000 zur

Schau stellte, die im Gegensatz zur Schraffenkarte eine Kurvenkarte ist. Hier, wie auch in allen Waffenabteilungen und Ständen gaben Beamte und Instruktionsoffiziere und Unteroffiziere des EMD den Besuchern Auskunft auf die gewünschten Fragen, die insbesondere von der Jungmannschaft unermüdlich gestellt wurden. Es muß besonders für die zahlreichen ausländischen Feriengäste, welche die Leuchtenstadt am See bereits beherbergt, ein besonderes Erlebnis gewesen sein, die Tausende von Ausstellungsbesuchern und die über Panzer, Motorwagen und Flugzeuge steigende Jungmannschaft, die von Buben bewegten Geschützrohre zu sehen, die eine prachtvolle Dokumentation der Einheit von Bürger und Soldat bildeten, die auch belegte, in welchem großem Maß sich unser Volk für die Landesverteidigung interessiert.

### *Eindrückliche Demonstration*

In Anwesenheit von Bundesrat Kobelt, einer großen Zahl der höchsten Offiziere der Armee, der Vertreter zahlreicher Behörden und einer fast

unübersehbaren Zuschauermenge von über 35 000 Köpfen, dann vor allem die imposante Waffenschau des EMD, das verständnisvolle Mitgehen der Luzerner Presse, die eine Reihe großaufgemachter Sonderbeilagen herausgab, zur großartig gelungenen Demonstration brachte, wurde der Sonntagnachmittag zum eigentlichen Höhepunkt der XV. Schweizerischen Artillerietage. Vorgeführt durch das zürcherische Artillerie-Kollegium (Feuerwerkgesellschaft) in historischen Uniformen, brachte die erste Vorführung des Mörserschießens mit dem 16-cm-Mörser «Marder» aus dem Jahre 1856 einen Rückblick in die Zeit vor hundert Jahren, als die 12 Kilo schweren Kugeln in 8 Sekunden 180 Schritt weit flogen. Das Schießen mit der 12-cm-Radgürtelkanone brachte den Anschluß an die Neuzeit, der dann die immer wieder eindruckliche und imposante Fahr-schule einer pferdebespannten Feldbatterie (7,5 cm) mit anschließendem Kollimateurschießen durch den Artillerieverein Sempach folgte. Der Stellungsbezug einer motorisierten 10,5-cm-Haubitzabteilung mit dem Scharf-

Fortsetzung Seite 332

## Besuch bei Titos Soldaten

Abseits der Paraden und militärischen Schaustellungen bringen wir heute einen Bildbericht der jugoslawischen Armee im Felde und unternehmen dabei gleichzeitig einen Streifzug durch verschiedene Waffengattungen. Die jugoslawische Armee, die außerhalb des Atlantikpaktes steht, aber mit zwei Mitgliedern dieses Paktes, Griechenland und der Türkei, selbst den Balkanpakt eingegangen ist, bildet heute einen wichtigen Faktor in der Beurteilung der militärpolitischen Lage des Abendlandes. Teile der jugoslawischen Armee stehen seit dem Sommer 1948 im Südosten Europas an den Grenzen mit den Satelliten Mos-

kaus in einer Art Abwehrkampf, der wechselweise bald an jenem, bald an einem anderen Abschnitt der langen, mit Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien gemeinsamen Grenze aufflammt. Es herrscht hier ein Zustand, den wir in unserer militärischen Sprache «bewaffnete Aufklärung» nennen. Es ist eine Tatsache, daß die Mitläufer des Moskauer Kremls an der jugoslawischen Grenze große Truppenmassen zusammengezogen haben und eine dauernde Bedrohung Jugoslawiens und des Weltfriedens bilden. Die hier veröffentlichten Bilder geben erstmals einen weitergehenden Einblick in die Ausbildungsarbeit und den Aufbau

der jugoslawischen Armee, als die früheren Paradebilder. Daß solche Bilder heute publiziert werden können beweist auch, daß Jugoslawien die Periode der Unsicherheit und des Mißtrauens überwunden hat und dort, wo gemeinsame Interessen und Gefahren im Spiele sind, die Karten offen auf den Tisch zu legen wagt. Wir würden gerne auch Bildberichte der russischen Armee und der Satelliten veröffentlichen, wenn uns diese Länder die gleichen Freiheiten gewährten, wie sie heute der ausländische Journalist ohne Einschränkung in Jugoslawien besitzt.

-th.

Legenden zu nebenstehenden Bildern:

- ① Jugoslawische Infanterie im Gefecht. Eine Mg.-Gruppe mit dem deutschen Mg.-42, das aus Beutebeständen heute noch zur Bewaffnung der jugoslawischen Armee gehört.
- ② Die Uebermittlungstruppen wurden in den letzten Jahren mit modernem Material ausgerüstet. Auch hier trifft man aber auf Apparate, die aus deutschen und italienischen Beständen stammen. Die Jugoslawen haben in ihren Fabriken auch eigene Funkapparate herausgebracht, die bei der Armee eingeführt wurden. Hier sehen wir eine Funkpatrouille im Gefecht.
- ③ Pontoniere bei Brückenbau. Hier findet schweres deutsches Brückenmaterial Verwendung. Die technischen Truppen erhalten im jugoslawischen Gelände mit den breiten und oft tiefen Flüssen, wie die Donau, die Save, die Drau oder Morava, ganz besondere Bedeutung für die Landesverteidigung.
- ④ Jugoslawische Artillerie beim Uebungsschießen. Unser Bild zeigt eine Batterie Gebirgskanonen vom Kaliber 7,5, ein Erzeugnis der jugoslawischen Rüstungsindustrie.
- ⑤ Die Ausbildungslager der Armee liegen abseits der großen

Städte und Verkehrslinien im Lande verteilt. Die Wehrmänner verbringen hier lange Perioden ihrer Ausbildungszeit in Zeltlagern. Unser Bild zeigt die Ausbildungsarbeit am Minenwerfer unter Leitung eines Unteroffiziers.

- ⑥ Jugoslawien ist ein Land mit weiten und weglosen Gebieten. Die Kavallerie, die in der jugoslawischen Armee vorläufig noch beibehalten wird, ist hier noch in ihrem Element. Das Pferdmaterial ist sehr zäh und genügsam.
- ⑦ Das Ueberwinden von Flußläufen nimmt in der Ausbildung der jugoslawischen Infanterie viel Raum ein und wird mit Gummibooten, russischen Einmannbooten und behelmsmäßigen Hilfsmitteln geübt.
- ⑧ Auf einem jugoslawischen Militärflugplatz. Wie bei unseren Fliegern gibt auch hier der Instruktor den in der Luft befindlichen Piloten seine Anweisungen durch Funk. Bei den im Hintergrund aufgestellten Jagdflugzeugen handelt es sich um einen Typ jugoslawischer Konstruktion, wie er heute noch gebaut wird. Erst vor zwei Monaten sind die ersten Düsenflugzeuge in Jugoslawien eingetroffen, die von Piloten gesteuert werden, die von der amerikanischen Luftwaffe ausgebildet wurden.

